

Ausgefallene Projektarbeiten online präsentiert

UHWIESEN Auch in diesem Jahr stellten die Schülerinnen und Schüler der dritten Sek ihre Abschlussprojekte Corona-bedingt online vor. Der Kreativität taten die erschwerten Bedingungen jedoch keinen Abbruch, wie die Vielfalt der Arbeiten zeigt.

BETTINA SCHMID

Das erste Mal ein eigenes Projekt durchführen: Ein Moment, auf den sich viele Schülerinnen und Schüler der dritten Sekundarschule jedes Jahr freuen. Im Projektunterricht der Abschlussklassen seien der Fantasie keine Grenzen gesetzt, sagt Fachlehrerin Yvonne Kohler. Die Jugendlichen können und sollen eigene Ideen verwirklichen, von der Idee über die Planung und das Budget bis zur Umsetzung. Acht Montagnachmittage à vier Stunden standen während der Unterrichtszeit zur Verfügung. «Einigen hat dies gereicht, andere mussten in der Freizeit noch ran.» Entstanden sind 23 vielseitige Werke, welche die Schüler alleine oder in Kleingruppen erarbeitet haben.

Kunst, Handwerk, Mode und mehr

Viele haben ihr handwerkliches Talent unter Beweis gestellt und etwa einen Hängesessel, eine Lounge oder eine Harry-Potter-Modellwelt gebaut. Andere waren künstlerisch tätig. So etwa zwei Schülerinnen, die mit Pinsel und Farbe Bilder kreierten und «damit viele Tierleben retten möchten», wie sie in der virtuellen Projektpräsentation sagen. Sie verkaufen die Kunstwerke und spenden die Einnahmen dem WWF (Instagram-Account: kreative_hilfe). Andere erstellten Schmuck, bedruckten T-Shirts, grün-

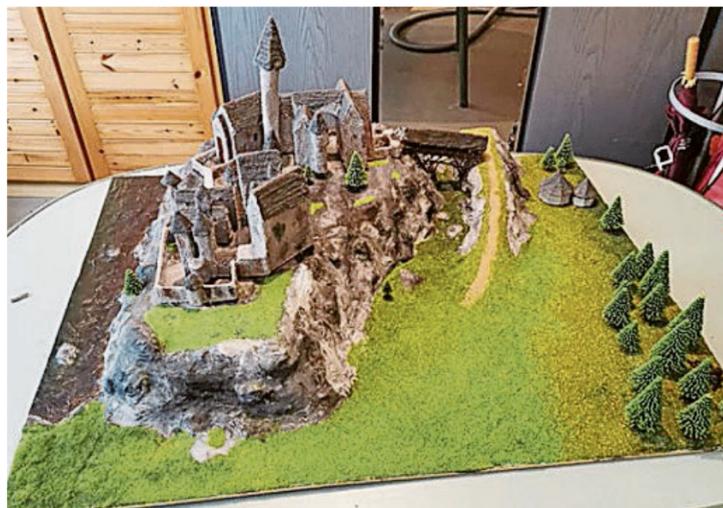


deten ein eigenes Label oder machten aus alten Kleidern ganz neue Mode.

Technische Projekte waren ebenfalls beliebt. So hat eine Schülerin ihr Mofa erneuert, und gleich mehrere Schüler haben entweder einen Computer selbst gebaut, umgebaut, eine Online-Spielwelt kreiert oder bestehende Internetauftritte umgestaltet. Zwei Jugendliche erstellten einen Disc-Golf-Parcours in Flurlingen mit fünf Bahnen, die Bewilligung der Gemeinde haben sie erhalten.

Am letzten Schultag wird dann der Höhepunkt folgen: Dann erfahren die Jugendlichen, welches Projekt bei der Online-Abstimmung, die von Mittwoch bis Sonntag aufgeschaltet war, am meisten Stimmen gewonnen hat.

«Normalerweise führen wir zusätzlich noch zwei Veranstaltung durch, an denen wir die Projekte schulintern und öffentlich ausstellen», so Schulleiter Thomas Weibel. Leider sei dies in diesem Jahr aufgrund Corona noch nicht wieder möglich gewesen. Sie seien aber



Die Schülerinnen und Schüler liessen ihrer Kreativität freien Lauf. So entstanden unter anderem eine gemütliche Palettenlounge und ein Harry Potter Hogwarts Schloss aus Styropor, Karton, Papier und Kleister. Bilder: zvg/Screenshot

froh, die Arbeiten wenigstens online würdigen zu können. Wer sie genau anschauen möchte: Die Projektpräsen-

tationen sind noch einige Zeit auf der Website der Sekundarschule Uhwiesen aufgeschaltet.

Gute Aussichten trotz Fehleinschätzungen

UHWIESEN Markante Fehleinschätzungen bei den Steuereinnahmen sowie Kritik zum Projektstand beim Thema Fernwärme: Die Gemeindeversammlung Uhwiesen war nicht ohne.

Eine halbe Million weniger Ertrag bei den Steuereinnahmen, dies aufgrund markanter Fehleinschätzungen bei der Einschätzung mehrerer Einwohnenden und daraus resultierender Rückzahlungen. «So einen Fall gabs in meiner Amtszeit noch nie», so Gemeindepräsident Serge Rohrbach. Trotzdem schaut er optimistisch in die Zukunft: «Wir gehen davon aus, dass es sich bald wieder ausgleicht, somit sind von unserer Seite aus keine Massnahmen nötig.» Mit 32 Stimmen wurde die Rechnung ohne Gegenstimmen angenommen.

Und auch die Bauabrechnung der Instandstellung und des Ausbaus des Reservoirs Reberg wurde abgenommen. «Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen, und das mit erfreulichen Minderkosten von rund 387'000 Franken», so Peter Nohl. Die Kostenunterschreitung ergab sich aus dem Umstand, dass sich bei der Überprüfung der Besitzverhältnisse am Reservoir herausstellte, dass die Aufwendungen für die Sanierung der Kammern sowie der Zuleitungen von der Gruppenwasserversorgung Kohlfirst GWK zu tragen sind und nicht von der Gemeinde.

Neben Jahresrechnungen und allgemeinen Mitteilungen informierte die Politische Gemeinde wie auch die Schulgemeinde über die geplante Anpassung der Gemeindeordnung, über die am 26. September an der Urne abgestimmt wird. Ein viel diskutiertes Thema waren die Pläne zum Fernwärmeverbund, denn hier forderten mehrere Einwohnende, vorwärts zu machen. Gemeindepräsident Serge Rohrbach erklärte auf die Forderungen hin, dass eine Auswertung über den Ist-Zustand sowie mögliche Standorte nun abgeschlossen sei und an der nächsten Gemeinderatssitzung besprochen werde. «Es ist entscheidend, wer überhaupt mitmachen würde und welche Wege für die Leitungen möglich wären», fügte er hinzu.

Projekt Turnhalle kommt voran

Da auch bei der Schule vergangene Steuern zurückbezahlt werden mussten sowie Bankschulden abbezahlt wurden, verzeichnete die Primarschulgemeinde geringere Einnahmen als erwartet. Dafür verzögert sich die geplante Investition «Projekt Turnhalle» in Höhe von 100'000 Franken, wodurch diese Investition aus der Rechnung fällt.

Trotzdem schreitet das Projekt voran, wie Samuel Affolter den Stimmberechtigten erzählte. «Wir haben die Bedürfnisse der Schulen und der Vereine gesammelt und ausgewertet, auf Basis dieser Resultate ist nun eine Machbarkeitsstudie inklusive Kostenschätzung in Auftrag gegeben worden.» Im laufenden Jahr soll ein Architekturwettbewerb abgeschlossen werden, damit das Projekt dann im nächsten Jahr ausgearbeitet werden könne. (jbe)

RECHNUNG 2020

Politische Gemeinde	
Aufwand	5 920 000
Ertrag	5 696 000
Ergebnis	-224 000
Primarschulgemeinde	
Aufwand	2 696 000
Ertrag	2 260 000
Ergebnis	-436 000

Gericht hebt Maskenpflicht an Primarschulen vorläufig auf

ZÜRICH Das Verwaltungsgericht hat die Maskenpflicht an den Primarschulen zumindest vorübergehend aufgehoben. Der Regierungsrat prüft nun das weitere Vorgehen.

Die Zürcher Bildungsdirektion hatte die Maskenpflicht an der Primarschule bis zu den Sommerferien verlängert – sehr zum Missfallen von einigen Eltern, die das Maskentragen bei Kindern als «Folter» betrachten. Sie reichten deshalb Rekurs ein.

Der Regierungsrat lehnte es jedoch ab, den Rekursen aufschiebende Wirkung zu gewähren. Dies hat das Verwaltungsgericht nun aber getan. Es kam zum Schluss, dass es in dieser Frage eine aufschiebende Wirkung geben soll, wie es am Freitag mitteilte.

Die Maskenpflicht an den Primarschulen ist damit so lange aufgehoben, bis das Verwaltungsgericht einen end-

gültigen Entscheid darüber fällt, ob die Maskenpflicht angezeigt ist oder nicht. Wie lange das dauert, ist offen.

Bildungsdirektion nicht zuständig

Das Gericht sei bei der vorläufigen Prüfung der Prozesschancen zum Schluss gelangt, dass die Bildungsdirektion für die Anordnung der Maskenpflicht gar nicht zuständig gewesen sein dürfte.

Stattdessen hätte es einen Entscheid des Gesamtregierungsrats gebraucht. Deshalb sei es unverhältnismässig, einer Beschwerde dagegen die aufschiebende Wirkung zu entziehen.

Der Regierungsrat hat den Entscheid des Verwaltungsgerichts «zur Kenntnis genommen», wie er am Freitag mitteilte. Das weitere Vorgehen soll nach einer Analyse festgelegt werden.

Der Regierungsrat könnte den Entscheid zur aufschiebenden Wirkung noch ans Bundesgericht weiterziehen. Möglich wäre theoretisch auch, die Maskenpflicht auf Primarschulstufe

per Regierungsratsbeschluss wieder einzuführen.

SVP fordert komplette Aufhebung

Auf die Maskenpflicht an der Oberstufe hat der Entscheid des Gerichts keine Auswirkungen, da sich der Rekurs nur gegen die Maskenpflicht an der Primarschule richtete. Die Maskenpflicht an der Oberstufe verfügte die Bildungsdirektion bereits im Oktober 2020. In den vergangenen Wochen haben verschiedene Kantone die Maskenpflicht für Schülerinnen und Schüler gelockert oder teilweise abgeschafft.

Die Zürcher SVP freute sich über die aufgehobene Maskenpflicht auf Primarschulstufe. Sie erwartet von Regierungsrätin Silvia Steiner (Mitte) nun, dass sie die Maskenpflicht «an allen Schulen per sofort aufhebt und entsprechend kommuniziert», also auch auf der Oberstufe. «Sehr erfreut» zeigte sich Andrina Trachsel (SVP, Feuer-

thalen) über den Entscheid des Verwaltungsgerichts. Wie die Initiatorin der Petition «Schluss mit dem Maskentragen für Schülerinnen und Schüler unter 12 Jahren» gegenüber dem «Tages-Anzeiger» sagte, habe nicht sie rekurriert. Dennoch sei es ein Sieg aller Eltern, die die Maskenpflicht als nicht gerechtfertigt sahen.

Drittes Urteil gegen Regierungsrat

Dieser jüngste Entscheid ist bereits der dritte, der Corona-Massnahmen im Kanton Zürich zerpfückt. In früheren Urteilen entschied das Verwaltungsgericht etwa, dass das Besuchsverbot in Gefängnissen unverhältnismässig gewesen sei. Die maximale Teilnehmerzahl von 15 Personen an Demonstrationen sei zudem nicht rechtens gewesen.

Im Gegensatz zur Maskenpflicht an den Primarschulen hatten die beiden früheren Urteile keine sofortigen Auswirkungen, weil diese Regelungen ohnehin abgelaufen waren. (sda/az)